

## Der sogenannte Wert und die Währungspolitik.

In der bislang allgemein üblichen Behandlung der Währung wird das Verhältnis des Geldes zu den Waren ungenügend berücksichtigt. Die Währungspolitik beschränkt sich auf Maßnahmen für die Sicherung der Goldwährung. Erscheint diese außer Gefahr, so glaubt man alles in bester Ordnung. Dem Geldwesen wendet sich das öffentliche Interesse immer nur dann zu, wenn das Zusammenschrumpfen des Goldbestandes in den Notenbanken Bedenken erregt. Wächst dieser Goldbestand wieder, so ist auch die Währung wieder für eine Weile vergessen.

Auch die Wissenschaft, für die das Geldwesen doch immer noch ein schwarzer Kontinent ist und wo darum für den Forscherhunger so schöne Lorbeeren winken, behandelt das Verhältnis des Geldes zu den Waren ganz besonders stiefmütterlich. Diese Behandlung beschränkt sich regelmäßig auf eine rein formale Beschreibung und dann auch oft nur auf eine nebensächliche Verwendungsart des Geldes. Die Frage, wie das Geld beschaffen sein muß, damit es seinen Zweck auf vollkommene Weise, ohne Nebenwirkung, erfüllt, wird regelmäßig umgangen oder nur flüchtig gestreift. Typisch in dieser Beziehung ist das Werk Knapps: „Staatliche Theorie des Geldes“.<sup>1)</sup> In diesem sonst so gediegenen Buch wird das Verhältnis des Geldes zu den Waren überhaupt nicht erwähnt, das Geld nur einseitig als Zahlungsmittel, also rein juristisch behandelt; existierten keine Geldschulden, würde allgemein alles bar bezahlt, so würde Knapp jeden Stützpunkt für die Betrachtung des Geldes verlieren.

Der Grund dieser für das Geldwesen höchst nachteiligen öffentlichen Vernachlässigung liegt unseres Erachtens in dem immer noch herrschenden Wertglauben, in der von der Wissenschaft genährten Vorstellung, es habe den Waren im allgemeinen und insbesondere auch dem Gelde eine eigentümliche, Wert zu nennende Eigenschaft an. Allerdings eine „übernatürliche Eigenschaft“, wie sie Marx nennt, aber immer doch eine Eigenschaft. Die gesamte Weltwährungsliteratur, die über die ganze Welt verbreitete Marx'sche Theorie stehen und fallen mit dieser Vorstellung. Von dieser Vorstellung bis zu der Annahme, das Geld und vornehmlich das Gold besäße jene „Wert“ genannte Eigenschaft in ganz besonders unerschütterlicher Form, ist nur ein Schritt, da jener sogenannte Wert zu den Eigenschaften der Materie Gold gerechnet wird und das Gold vor allen anderen Körpern sich besonderer Unveränderlichkeit rühmen kann.

<sup>1)</sup> Leipzig, Verlag von Duncker u. Humblot 1905.